

INFORMATIONEN und BERICHTE



<https://doi.org/10.18778/2196-8403.2025.11>

„Shared Heritage. Aufgezeichnetes Erbe, kulturelle Interferenzräume des östlichen Europa als Sujet im Comic“. Tagung am BKGE in Oldenburg, 07.-08.11.2024

Die Comicforschung in Deutschland kann mittlerweile auf mindestens dreißig Jahre intensiver und erfolgreicher Arbeit zurückblicken, mit bedeutenden Veröffentlichungen, immer neuen Publikationsreihen und vielen Besprechungen der Neuerscheinungen. Seit 1990 existiert und arbeitet die Arbeitsstelle für Graphische Literatur (ArGL) an der Universität Hamburg, seit 2005 besteht die Gesellschaft für Comicforschung ComFor, die Wissenschaftler:innen aus verschiedenen Disziplinen und Hochschulen versammelt und vernetzt. Während sich diese Forschung vor allem mit dem westlichen Comic beschäftigt, bleiben Ostmitteleuropa und Osteuropa oft außerhalb des Interesses der deutschsprachigen Wissenschaftler:innen. Nur bedingt wird der

Comic (und die entsprechende Comicforschung) aus diesem Raum wahrgenommen, dies passiert aber immer öfter: zum einen dank der Arbeit der Slavistik und Auslandsgermanistik (KUPCZYŃSKA / MAKARSKA 2021), zum anderen durch englischsprachige Publikationen wie die von JOSÉ ALANIZ (2010, 2022), PAVEL KOŘÍNEK und TOMÁŠ PROKŮPEK (2012), MARTHA KUHLMAN und JOSÉ ALANIZ (2020) sowie EWA STAŃCZYK (2022).

Umso wichtiger ist es, dass sich dieses Themas auch die Osteuropaforschung und die deutschsprachige Slavistik annimmt. So war es im November 2024: Im Bundesinstitut für Kultur und Geschichte des östlichen Europa in Oldenburg (BKGE) fand die Tagung *Shared Heritage. Aufgezeichnetes Erbe. Kulturelle*

Received: 03.10.2025. Accepted: 09.11.2025



© by the Author, licensee University of Lodz – Lodz University Press, Lodz, Poland. This article is an open access article distributed under the terms and conditions of the Creative Commons Attribution license CC BY-NC-ND 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>)

Funding information: Johannes Gutenberg University Mainz (Germersheim Campus). **Conflicts of interests:** None. **Ethical considerations:** The Author assures no violations of publication ethics and takes full responsibility for the content of the publication. **Declaration regarding the use of GAI tools:** Not used.

Interferenzräume des östlichen Europa statt, organisiert von der Literaturwissenschaftlerin Silke Pasewalck (BKGE / Universität Oldenburg), dem Kinder- und Jugendliteraturforscher Thomas Boyken (Universität Oldenburg) und der Komparatistin Gudrun Heidemann (Universität Łódź / Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald). Bereits 2023 erschien in der Schriftenreihe des BKGE der Band *Shared Heritage – Gemeinsames Erbe. Kulturelle Interferenzräume im östlichen Europa als Sujet der Gegenwartsliteratur*, herausgegeben von Silke Pasewalck. Die hier besprochene Tagung und der künftige Band sollen die Idee des „Shared Heritage“ fortsetzen.

Die Veranstaltung wurde von Matthias Weber, dem Direktor des BKGE, mit einem Grußwort eröffnet. Sie setzte sich aus fünf thematischen Sektionen zusammen: *Comic als Erinnerungsmedien, Geteiltes Erbe im Comic, Sozialistisches Erbe im Comic, Sowjetisches Erbe im Comic* sowie *Transnationale und transmediale Figuren im Comic*.

Zum Auftakt der Tagung hielt die Kölner Historikerin CHRISTINE GUNDERMANN den digitalen Vortrag *Comics als Medium des kulturellen Gedächtnisses. Zur Konstruktion von Authentizität und der Darstellbarkeit von Erinnerung*. Gundermann forscht zu zeithistorischen Darstellungen in Comics und Graphic Novels sowie zur Konstruktion von Erinnerung und Geschichte in diesem Medium. Als Spezialistin im Bereich der *Public History* konzentrierte sie sich in ihrem Vortrag auf den Comic als Erinnerungsmedium in der Zeitgeschichte, d.h. oft als Quelle der Kulturgeschichte. Gundermann liest und wertet das Medium Comic als (Kultur)Erbe, also als

Teil einer sozialen Praxis, und fragt danach, wie die Vergangenheit im Comic inszeniert wird. Dabei zeigt sie, dass es weniger um die Überprüfbarkeit von Fakten geht, vielmehr darum, was eine Gesellschaft auf visueller und sprachlicher Ebene als legitime Darstellung von Vergangenheit akzeptiert.

Mit dem ‚geteilten Erbe im Comic‘ beschäftigten sich anschließend JAN V. KÖNIG aus Bratislava und GUDRUN HEIDEMANN aus Łódź / Greifswald. KÖNIG, der derzeit als DAAD-Lektor an der Comenius-Universität in Bratislava tätig ist, griff mit dem Blick auf *Transmediale Vernetzungen im tschechischen Shared Heritage-Comic* zu der bekannten Arbeit von Jaromír 99 und Jaroslav Rudiš *Alois Nebel* (2003-2005) (Zusammenwirken von Text, Bild und Musik im Comic und Film) sowie zu den dokumentarischen Interviews in Marek Tomans und Jan Blažeks *Die vertriebenen Kinder* (2022) (Zusammenwirken von dokumentarischen Interviews der *Oral History* und ihrer Adaption in Form von Comic-Episoden). GUDRUN HEIDEMANN, die 2024-2025 mit dem Projekt *Zeugen im Comic, Comic als Zeuge. Gezeichnete Geschichte(n)* Senior Fellow am Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald war, beschäftigte sich in ihrem Beitrag *Opa war doch Nazi* mit der (familiären) *Spurensuche der Nachgeneration im Comic*. In ihren Ausführungen konzentrierte sie sich u.a. auf die Anthologie *Gerne würdest du allen so viel sagen. Unterbrochene Gespräche des 20. Jahrhunderts* (2023) (Hg. v. Kai Pfeiffer und Monika Powalisz) sowie weitere Arbeiten: *Insekten* (2019) von Regina Hofer und Leopold Maurer sowie *Der Duft der Kiefern* (2021) von Bianca Schaalburg.

Comics und Graphic Novels aus dem östlichen Europa dokumentieren Erinnerungen, aber auch (transgenerationale) Traumata, was ADRIANA AQUAVITI vom Institut für Jugendbuchforschung der Goethe-Universität Frankfurt am Main in ihrem Beitrag deutlich zeigte. Sie beschäftigte sich mit der Graphic Novel von Nina Bunjevac *Vaterland. Eine Familiengeschichte zwischen Jugoslawien und Kanada* (2015) und untersuchte, wie Bunjevac ihre eigene Kindheit und die Kindheit des Vaters (im Zweiten Weltkrieg) verbalisiert, visualisiert und (historisch) kontextualisiert.

Das Übergenerationale spielte auch in dem (digitalen) Vortrag von ALINA MOLISAK (Warszawa / New York) eine zentrale Rolle. MOLISAK, die sich als Professorin an der Universität Warschau mit polnisch-jüdischen und polnisch-israelischen Literaturbeziehungen befasst, untersuchte die gegenseitige Wahrnehmung von Polen und Juden in dem bekannten Comic *The Property* (2012) / *Das Erbe* (2013) / *Zaduszki* (2013) von Rutu Modan. Bereits die Analyse des (englischen, deutschen und polnischen) Titels der Arbeit ebnet einen Weg der möglichen Interpretationen.

SVETLANA PIDOPRYGORA, die bis 2022 an der Universität Mykolaiv tätig war und nun – nach einer Übergangszeit in Basel – an der Universität Innsbruck ihre Arbeit fortsetzt, beschäftigte sich mit dem Blick des italienischen Comicschaffenden Igor auf die Ukraine in seinen ‚Reportagen‘ *Berichte aus der Ukraine. Erinnerungen an die Zeit der UdSSR* (2011), *Berichte aus Russland* (2013) sowie *Berichte aus der Ukraine: Tagebuch einer Invasion* (2023). Während der Titel seiner neuesten Arbeit auf das Genre der Reportage verweist, ist Igor's Narration – so

PIDOPRYGORA – zutiefst persönlich, individuell, sprich: beliebig. Er verbindet in dem Comic Elemente der Reportage, mündlicher Zeugnisse aus erster Hand sowie Nachrichten aus westlichen, russischen und ukrainischen Medien.

Der erste Tag endete mit einer fulminanten Abendveranstaltung im Haus für Medienkunst: GUDRUN HEIDEMANN sprach mit der Graphic Novel-Künstlerin BARBARA YELIN über *Emmie Arbel. Die Farbe der Erinnerung* (2023) und dem tschechischen Dichter, Prosaautor und Publizisten MAREK TOMAN über *Die vertriebenen Kinder* (2022).

Der zweite Tag begann mit einer Doppelsektion über jeweils das sozialistische und das sowjetische Erbe im Comic. So sprach MOIRA PALEARI von der Università degli Studi di Milano über *Genossin Kuckuck* (2023) von Anke Feuchtenberger: *Geschichte(n) intermedial gestalten*. In *Genossin Kuckuck* wird individuelle Erinnerung zum Teil des kollektiven Gedächtnisses – bestehende Bilder werden bestätigt, revidiert, transformiert, aktualisiert. Das sozialistische Erbe war auch Thema in dem Beitrag von KALINA KUPCZYŃSKA (Łódź): *Im Zeichen der Platte vereint? Sozialistische Architektur als geteiltes Erbe im Comic*. Plattenbauten haben in Comics und Graphic Novels über den (ehemaligen) Ostblock einen festen Platz – von diesem Standpunkt ausgehend, untersuchte sie u.a. autobiografische Comics von Andrea Chirica, Anna Krzyszoń, Mawil, Marcin Podolec und Michał Śledziński und konzentrierte sich dabei auf die Frage, in welchen Kontexten die Plattenbauten bei diesen Autor:innen erscheinen und ob sie als ‚gemeinsames Erbe‘ gelten können. Das sowjetische Erbe im Comic thematisierte SILKE PASEWALCK (Oldenburg) in

ihrem Beitrag *Zur Rolle der Imagination in postmemorialen Graphic Novels*. Sie untersuchte dabei *Sibiro Haiku* (2020) der litauischen Autorin Jurga Vilė und der Zeichnerin Lina Itagaki sowie *Der Duft der Kiefern* (2021) von Bianca Schaalburg. Bei den beiden Comics handelt es sich jeweils um eine Opfer- bzw. Tätergeschichte, die aus der Perspektive der Nachfahren erzählt bzw. imaginiert wird. So wird in beiden Fällen die Graphic Novel zu einem postmemorialen Genre.

Über ‚transnationale und transmediale Figuren im Comic‘ sprachen anschließend EKKEHARD HARING (BKGE / Universität Oldenburg) und MATTHIAS HARBECK (Berlin). Über kaum einen Autor sind so viele graphische Erzählungen entstanden wie über Franz Kafka. Anlässlich des 100. Todestages des Prager Schriftstellers und Zeichners widmete auch der Germanist HARING seinen Vortrag Kafkas Visualisierungen und fragte danach, wie Comic-Autor:innen mit Kafkas Texten umgingen und welche Bilder sie vermittelten. Untersucht wurden auch neueste Arbeiten, z.B. *Verwandelt. Franz Kafka – Leben Lieben Literatur* (2024) von Alexander Pavlenko sowie Thomas Dahms und *Wie ein Hund* (2024) von Danijel Žeželj. HARBECK sprach über *Vermischte Nationalitäten zwischen Holocaust, Kaltem Krieg und neuem Nationalismus* und untersuchte ‚deutsche‘ Osteuropäer im US-Superheld:innencomic seit 1960. Er hielt fest, dass im US-Comic die Grenzen zwischen Deutschland und Osteuropa oftmals verschwimmen, ‚Osteuropa‘ auf der Karte beliebig verortet und manchmal

durch fiktive Städte und Staaten repräsentiert wird.

Zum Abschluss der Tagung fand eine Präsentation des Hamburger Graphikdesigners und Illustrators NIELS SCHRÖDER über die Entstehung seiner Graphic Novel *I got Rhythm. Das Leben der Jazzlegende Coco Schumann* (2014) statt. Heinz Jakob ‚Coco‘ Schumann (1924–2018) war ein deutscher Jazzmusiker und Überlebender der Shoah. Bei der Entstehung der Arbeit wurde er als Protagonist von Anfang an eingebunden, die fertige Graphic Novel wurde pünktlich zu seinem 90. Geburtstag der Öffentlichkeit präsentiert. SCHRÖDER berichtete u.a. darüber, wie die analoge Arbeitsweise und die Aquarelltechnik die Ästhetik und Atmosphäre der Arbeit beeinflussten.

Literatur

ALANIZ, JOSÉ (2010): *Komiks. Comic art in Russia*. Jackson.

ALANIZ, JOSÉ (2022): *Resurrection. Comics in Post-Soviet Russia*. Columbus.

KOŘÍNEK, PAVEL / PROKŮPEK, TOMÁŠ (ed.) (2012): *Signals from the unknown. Czech comics 1922-2012*. Praha.

KUHLMAN, MARTHA / ALANIZ, JOSÉ (ed.) (2020): *Comics of the New Europe. Reflections and Intersections*. Leuven.

KUPCZYŃSKA, KALINA / MAKARSKA, RENATA (ed.) (2021): *Handbuch Polnische Comickulturen nach 1989*. Berlin.

STAŃCZYK, EWA (2022): *Comics and Nation. Power, Pop Culture, and Political Transformation in Poland*. Columbus.

Renata Makarska, Mainz /
Germersheim